

Erfrischung in Ebikon

Hitzeminderungsmaßnahmen für eine Agglomerationsgemeinde

Diplomandin



Corina Niederberger

Ausgangslage: Hitzetage und Tropennächte sollen gemäss Prognosen in den nächsten Jahren aufgrund des Klimawandels weiter zunehmen. Die hohen Temperaturen gefährden besonders die Gesundheit von vulnerablen Personen, wie Senioren, Schwangere und Kinder. Wie kühlend der Aussenraum gestaltet ist, wirkt sich auf die Gesundheit, sowie die allgemeine Aufenthaltsqualität aus.

Im Speziellen betroffen sind dicht besiedelte Gebiete, welche durch Bebauungen und weniger Grünraum starke Hitzeinseln bilden. In einigen Städten der Schweiz wurden bereits Konzepte zur Hitzeminderung erstellt. Agglomerationsgemeinden sind jedoch ebenso von der Hitze betroffen, haben aber weniger Ressourcen, um komplexe Konzepte zu erarbeiten.

Für die Agglomerationsgemeinde Ebikon sind langfristige hitzemindernde Massnahmen ebenfalls enorm wichtig, da in der Gemeinde ein grosser Bevölkerungszuwachs prognostiziert und ein verdichtetes, städtisches Zentrum geplant ist.

Ziel der Arbeit: Das Ziel dieser Arbeit ist es eine Wegleitung zu entwickeln, mit dem die Agglomerationsgemeinden der Hitzeminderung im Aussenraum langfristig entgegenwirken können, ohne dass grosse Konzepte und Masterpläne speziell für das Klima entwickelt werden. Die Wegleitung wird anhand der Gemeinde Ebikon beispielhaft beleuchtet.

Ergebnis: Dazu wird in dieser Arbeit als erster Schritt aufgezeigt, wie durch eine Analyse die vulnerabelsten Orte (Hotspots) in der Gemeinde evaluiert werden können. Eine Rolle spielen die Bewegungsräume von vulnerablen Personen, sowie Bereiche mit ausserordentlich hohen Temperaturen. In diesen Hotspots sollen mit höchster Priorität Massnahmen zur Hitzeminderung angewendet werden. In einem weiteren Schritt zeigt die Arbeit eine Massnahmen toolbox, welche wichtige Massnahmen zur Hitzeminderung im Aussenraum aufzeigt und ihre positiven Effekte darstellt. Der Gemeinde werden verschiedene «Tools» vorgelegt, welche direkt auf die Hotspots angewendet werden können. Die «Tools» sind angelehnt an bestehende Hitzeminderungskonzepte und spezifisch auf Ebikon angepasst.

Auf einem Hotspot im Zentrum der Gemeinde Ebikon werden die Massnahmen aus der Toolbox grossräumig an geeigneten Stellen verortet. Beispielsweise soll eine Hausfassade des Gemeindehauses begrünt oder ein Kiesparkplatz als Retentionsraum genutzt werden, um ein angenehmeres Mikroklima zu schaffen. Im Detail werden Massnahmen auf dem Gemeindeplatz von Ebikon umgesetzt und es soll die Anwendbarkeit der Toolbox auf Vorprojektstufe gezeigt werden.

Referenten

Prof. Tobias Baur, Prof. Ladina Koeppl

Korreferent

Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, AG

Themengebiet

Landschaftsarchitektur

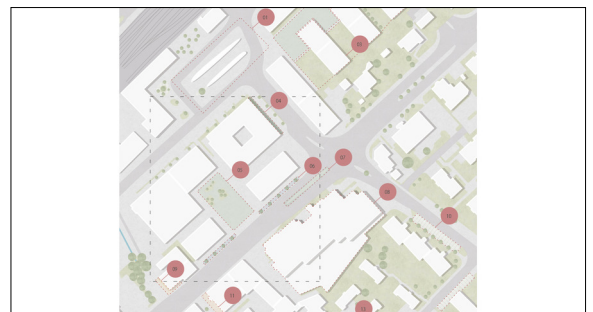
Hotspots der Gemeinde Ebikon

Eigene Darstellung



Anwendung der Massnahmen toolbox auf den Fokusraum in Ebikon

Eigene Darstellung



Gestaltung des Gemeindeplatzes innerhalb des Fokusraumes

Eigene Darstellung

